

transparentle

Nr. 100

JUBILÄUMS AUSGABE



Grußwort von Marianne Wonnay (MdL) für die 100. Ausgabe der Schulzeitung *tran parentle*



In meinem Büro hängt ein Kalender der Integrativen Waldorfchule Emmendingen. Die Photo darauf erzählen vom Alltag und von beideren Ereignissen an der Schule, zum Beispiel von der Renovierung und dem Einzug in das neue Schulhaus. Jede der zwölf Kalenderblätter wurde von Kindern durch ihren individuellen Handabdruck so farbenfroh verziert, dass sie wie kleine Kunstwerke aussehen. Alle Bilder lassen erkennen, wie sehr ich hier Eltern, Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen und Schüler/innen zu schätzen weiß.

Für mich drückt der bunte Kalender sehr schön aus, was an die Schule seit zwölf Jahren entwickelt und gelebt wird: eine Gemeinschaft, die die Heterogenität der Gesellschaft bewusst aufgreift und die Vielfalt ihrer Mitglieder als Chance versteht. Das Konzept, in jeder Klasse Schüler/innen mit und ohne Behinderungen aufzunehmen, ermöglicht ein breites Spektrum gemeinsamer Erfahrungen und Beziehungen und stärkt die soziale Kompetenz aller Beteiligten. Ein hoch motiviertes Team von Lehrkräften, Heilpädagogen/innen, Therapeuten/innen, weiteren Mitarbeitern/innen und Eltern sorgt dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen nach ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entwickeln und ihre individuellen Neigungen und Begabungen entfalten können. Die Anzahl der Miteinander- und Voneinander-Lernen wurde hier kontinuierlich weiterentwickelt und hat sich bestens bewährt.

Die Integrative Waldorfschule Emmendingen gehört zu den wenigen Integrativen Schulentwicklungsprojekten (ISEP), die das Land Baden-Württemberg für zieldifferente Integration vor sieht. ISEP gilt als Schulvertrag, der eine Genehmigung regelmäßig neu eingeholt werden muss, was immer wieder einen hohen administrativen Aufwand erfordert.

Wie unsere Schule in Emmendingen haben auch andere Integrative Schulentwicklungsprojekte in Baden-Württemberg über viele Jahre hinreichend bewiesen, dass der gemeinsame Unterricht von Regelchülern/innen und Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf gut funktioniert. Die Schulen brauchen endlich Planungssicherheit und einen verlässlichen verwaltung rechtlichen Rahmen. Es ist höchste Zeit, dass die Verantwortlichen die Logik der Kooperation an den erfolgreichen Schulversuchen ziehen und integrative Schulen im Schulgesetz verankern.

Ich grüße Euch / Sie alle herzlich und wünsche weiterhin einen schönen guten Prozess der Miteinander!

A handwritten signature in black ink, reading "Marianne Wonnay".

Zwei Jubiläen da 100 te *tran parentle* und 12 Jahre Integrative Waldorf chule Emmendingen

Die Juliau gabe der Zeitung, die Sie in Händen halten, i t die hundert te Au gabe der Schulzeitung *tran parentle* der Integrativen Waldorf chule Emmendingen. In ihrer äußereren Ge talt hat ie ich in die er Zeit oft verändert und auch in ihrem Innenleben piegelte und piegelt ie die bewegte Ge chichte un erer Schule wieder. E wurde von alltäglichen Begebenheiten und be anderen Ereigni - en, von großen und kleinen Entcheidungen, in chwierigen und fe tlichen Zeiten berichtet, immer wieder wurde da gemein ame Ringen und Bemühen von Eltern und Mitarbeitern der Schule, um eine men chenkundlich begründete integrative Pädagogik deutlich ichtbar.

Al be ondere Au gabe zum doppelten Jubiläum er cheint da *tran parentle* in be onderer Ge talt und beinhaltet vor allem Freude über da Erreichte, Rückblicke und Au blicke. Man möge e de halb nach ehen, da e nicht ein typi che *tran parentle* im gewohnten Sinne i t, mit Informationen, Di ku ionen, aktuellen Berichten u w.

In die em Sommer werden wir da er te Mal Schüler und Schülerinnen verab chieden, die un ere Schule mit dem Waldorfab chlu und einer guten Mittleren Reife verla - en. Damit hat die Integrative Waldorf chule Emmendingen die Vollzügigkeit erreicht!

Ein be onderer Augenblick, um innezuhalten und auf die 255 Schüler und Schülerinnen, die heute von 40 Lehrkräften unterrichtet werden, zu chauen, aber natürlich auch den Blick in die Vergangenheit zu richten und einen Au - blick in die Zukunft zu geben.

Der Initiativkraft und dem tarken Bedürfni einer Elternchar, eine Schule zu gründen, in der e gelebte Realität i t, da Kinder mit und ohne Behinderung gemein am unterrichtet werden, i t die Integrative Waldorf chule Emmendingen zu verdanken. Dabei kamen tarke Impul e au der Integration pädagogik zu ammen mit den Grundgedanken der Waldorfpädagogik. Im Mittelpunkt der Erziehung teht die wichtige Frage:

Wa bringt da einzelne Kind mit und wa braucht e , um ich einen Fähigkeiten ent prechend zu entwickeln?

Die men chenkundlichen Ein ichten und Erkenntni e ind die Ba i einer Unterricht ge taltung, die owohl den

Entwicklung möglichkeiten de Individuum al auch den Notwendigkeiten einer Gruppe gerecht zu werden verucht. *Die Förderung de Einzelnen in der Gemeinschaft ohne jemal da eine zugun ten de anderen zu vernachlä igen - da i t ein pädagogische Experiment von immen er ge ell chaft politi cher Reichweite, eingebunden in die großen vorwärt wei enden ozialen Bewegungen die e Jahrhundert .* (Prof. Dr. Jörg Ram eger, For chung telle allgemeine Grund chul-pädagogik, Freie Univer ität Berlin)

Anlä lich der 1. Au gabe fragte man ich noch:

BRAUCHT DIE FREIE WALDORFSCHULE EMMENDINGEN EINE SCHULZEITUNG?

WIR FINDEN...

ja! Eine Schule braucht ein Mitteilungsblatt, ein Gesprächsforum und nicht zuletzt eine Möglichkeit, sich nach außen darzustellen.



WIR SIND...

Eltern und Lehrer auf publizistischem Neuland, derzeit zu fünf und auf Verstärkung hoffend



WIR WOLLEN...

uns bemühen, Vorgänge transparent, Bewegungen begreifbar zu machen, Meinungen darzustellen, auch wenn sie (hoffentlich) subjektiv sind und unsere Fahne hochhalten; auf der "Gemeinsamer Unterricht" steht.



WIR FREUEN...

uns über Unterstützung in Form von Geschriebenem, Fotografiertem, Gemaltem (über Geschehenes, Erlebtes, Gelesenes, Gedachtes)



WIR WÜNSCHEN...

uns Lob und Kritik, Veranstaltungshinweise, Aufrufe, Inserenten, Sponsoren und LESER.

DIE REDAKTION:

- Freimut Bahmann
- Erhard Beck
- Sabine Brennscheid
- Martina Golding
- Evelyn Sachs

Die Per önlichkeit entwicklung de jungen Men chen teht dabei tet im Vordergrund!

Der vi ionäre und fordernde A pekt der Integration bewegung nach Einer Schule für alle war aber nicht - und i te noch immer nicht - o in un erem (deut chen) Schul y tem vorge ehen. Nach wie vor wird nach Begabungen ortiert. Wa in anderen Ländern läng t erkannt wurde, i t in Deut chland noch Utopie.

Und wenn die Unter chiedlichkeit al Normalität erlebt wird, geht man noch einen Schritt weiter. Für eine Pädagogik der Inklu ion (.a. Ine Boban u. Andrea Hinz, Uni Halle) i te **normal** ver chieden zu **ein**. Alle Merkmale der Unter chiedlichkeit werden in den Blick genommen. Und Men chen mit Behinderungen werden lediglich al eine von vielen Minderheiten betrachtet.

Ur prünglich trebten die Gründung eltern un erer Schule eine Zula ung für alle Arten von Behinderung an. Da erwie ich von Seiten de Schulamte aber al allzu hürdenreich.

Wahr cheinlich können wir heute nur noch erahnen, welchen be chwerlichen Weg durch Ämter und In tanzen die e von ihrer Idee überzeugten Eltern damal auf ich genommen haben! 12 Jahre i t un ere Schule alt und in Deut chland zur Zeit noch die einzige mit Integration bi in die Ober tufe. Die Schü ler chaft in ihrer Vielfältigkeit bereichert und be chenkt un eigentlich jeden Tag und immer wieder auf Neue. Oft ind e die ganz kleinen Situationen, die da Zu ammengehörigkeit gefühl au drücken und die Selb tver ständ lichkeit de Miteinander.

In der aktuellen Debatte zum drei- bzw. viergliedrigen Schul y tem in Deut chland kann man mitunter auch öfter den Ruf zur Ab chaffung der Sonder chulen vernehmen. Immer mehr Men chen wün chen ich, da alle Kinder länger gemein am in **eine** Schule gehen.

Die Selektion, da heißt die Bewertung von Men chen nach ihrer biologi chen oder taatlichen Nütz lichkeit i t tet der Beginn der Unmen chlichkeit. Jeder Men ch hat einen eigenen Wert. (Ernst Klee, Journalist und Schriftsteller)

E bleibt auch in un erer Schule noch viel zu tun. Wir, al Schulgemein chaft der Integrativen Waldorf chule Emmendingen, haben jedoch auch schon einige erreicht.

In der Hoffnung, da un ere Schule und auch da **tran parentle** in Bewegung und offen für Weiterentwicklungen bleiben, owie ein reiche Innenleben entfalten können, o da für un ere Kinder und Jugendlichen optimale Bildung - und Entwicklung möglichkeiten ge chaffen werden und Initiativkraft in der Ge ell chaft ent teht. Damit viele Kinder und Eltern in der Integrativen Waldorf chule die richtige Schule für ich finden.

Für die *tran parentle* Redaktion:
Silke Engeler und Catrin Muff

Die Redaktion freute ich über die freundlichen Zu chriften zum Jubiläum:

In Freiheit gebunden

Ein Grußwort von Petra Zai-Englert, Schul ozialarbeit in Emmendingen, Gemeinderätin

Die 100 te Au gabe der Schulzeitung liegt vor un . Nicht mehr al Lo eblatt ammlung, ondern in gebundener Form. Gebunden, verbunden, verbindlich wie die Waldorf chule Emmendingen, die ich in den zwölf Jahren ihre Be tehen zu einem Mu ter entwickelt hat. Einem Mu ter mit Wert! Mit Werten, die für Kinder und Eltern eine Verbindlichkeit bedeuten, die Zukunft mög-lich macht: Hier wird nach allen Regeln der men chlichen Entwicklung niemand im Stich gela en. Hier wird gelebt und gelernt - mit Leib und Seele, mit Bauch und Hirn, mit Vernunft und Gefühl. Hier fühlen ich alle verbunden in einem gemein amen Proze , der ein Weg i t zu ich elb t und anderen. Und vor allem: mit anderen.

Ein Dutzend Jahre, um ich zu ammen zu entwickeln. Zwölf Jahre, in denen Kinder mit und ohne Behinderung ihren Leben raum in der Schule im wahr ten Sinne de Worte erleben dürfen jede Kind in einem eigenen Rhythmu , im eigenen Tempo, mit eigenen Talenten, für die eigene Zukunft. In der Waldorf chule Emmendingen findet jede und jeder den richtigen Weg: den ganz individuell eigenen, der krumm und bucklig ein darf. Oder eben und gerade. Eine Bewertung i t nicht notwendig.

In der Waldorf chule Emmendingen kann von der Grund- chule au jeder Weg zu jeder Art von Ab chlu an-

ge trebt und einge chlagen werden. Eine wertvolle Zeit in einer wohlwollenden und wohltuenden Umgebung mit wahren PädagogInnen, die die ihnen anvertrauten Kin-der wi end und wün chend begleiten.



Die SchülerInnen der Waldorfkla en bleiben während ihrer Schulzeit beieinander. Die Gruppe i t ein oziale Netz, da hält und trägt. Keine und keiner geht unterweg verloren. Da i t mehr wert al alle vermeintlich verbind-lichen Lei tung vorgaben die er Welt, die zunehmend komplex und gleichzeitig unüber ichtlich wird.

Die Waldorf chule Emmendingen i t für mich ein Ko -mo im Kleinen, der exemplari ch für ein große Ganze tehen kann: Wer ich in Freiheit gebunden fühlt, der kann ich der Welt tellen und wird be tehen.

Für die Zukunft wün che ich euch viel Kraft, Energie, Mut und gute Laune. Denn ohne die geht gar nicht !

Denn chließlich ... von Cornelia Sprater, Vor tand

Der Alltag un erer Schule geht täglich einen Weg für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer. Für den Einzelnen manchmal freudig und froh, voll gu-ter Dinge und Tatendrang, mit Freude am Lernen und am Lehren, manchmal auch chwieriger und müh amer, auf und ab (wie da Leben) und die eit nun 12 Jahren!

Ich möchte hier im Namen de Vor tand team im doppelten Jubiläum einen ganz undetaillierten, ehr chlicht gefa ten Dank au prechen, und hoffe ein jeder möge ich ent prechend ange prochen fühlen:

An alle, die je am **tran parentle** mitgewirkt haben und be onder an diejenigen, die zur Zeit die e Aufgabenbe-reiche o ouverän und mit großem Ein atz übernehmen und Glückwun ch zum 100.!

An alle, die je an un erer Schule gelehrt und gewirkt ha- ben und be onder an diejenigen, die die zur Zeit tun, mit den be ten Wün chen für die näch ten 12 und mehr Jahre!

Ich möchte die en Wun ch mit einem Spruch bekräftigen, den ich der Schule für ihren weiteren Weg mitgeben möchte (gefunden al Graffiti auf der Berliner Mauer):

***Al o, wenn ich nur darf, wenn ich oll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich mu .
Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch, wenn ich oll. Und dann kann ich auch, wenn ich mu .
Denn chließlich: Die können ollen mü en wollen dürfen!***

Tran parentle 100 ein Grußwort



Raymond di Ronco

Entwicklung begleitung von Men chen und Organi ationen



Schule in Entwicklung mit dem Willen zur Tran parenz (auch durch da **tran parentle**): Gelungen!?

Schule in Entwicklung mit immer neuen Fragen (Men chen Konzepte Gebäude Finanzen - ...), mit immer neuem Mut ie anzugehen. Gelungen!?

Integrative Waldorf chule Emmendingen mit mutigem, innovativem Konzept, gelebt, evaluiert, dokumentiert, gewürdigt und doch wieder mit der Urfrage konfrontiert:
Wie geht e weiter (Genehmigung)!

E war für mich pannend, die en Weg über eine lange Strecke zu begleiten. Dadurch ent teht Nähe, auch Vertrauen, trotz der notwendigen profe ionellen Di tanz.

Be onder die inten ive Mitarbeit an der Evaluation und Dokumentation hat die noch deutlicher gemacht. Daher wün che ich allen Ge taltern der Schule weiterhin die Kraft ihren richtigen Weg zu gehen.

Den Machern de **tran parentle** danke ich für ihren Ein-
atz. Für mich al Begleiter, der nur von Zeit zu Zeit die Schule be ucht, gab da **tran parentle** die Mög-
lichkeit auf dem Laufenden zu bleiben, die Verbindung zum Schulganzen zu ermöglichen. Gerne bin ich bereit, noch inten iver auch den Entwicklung proze der Schule im **tran parentle** zu verdeutlichen.

Sarah, 19 Jahre ... und wa ich dir noch agen wollte ...

Warum geh t du in eine integrative Schule?

Sarah: Weil da Kinder mit und ohne Behinderung ind.
Weil die Schule Spaß macht und weil die Lehrer nett
ind. Alle zu ammen da i t gut! Wir können alle zu ammen
in die Pau e gehen und ich kann mein Patenkind in
der 3. Kla e be uchen... Jetzt möchte ich mal von dir
wi en wa Behinderung i t.

Ratlo igkeit! Sprachlo igkeit!.... auf der anderen Seite.

Sarah: Al o rechnen kann ich halt nicht o gut, aber le en chon. Manchmal mache ich noch Fehler - zum Bei piel beim Briefe chreiben. Gut i t, da wir alle zu ammen ind!



Und wa ich dir noch agen wollte ... **behindert, wenn ich da chon höre!**

Eva-Maria Thom von Mittendrin e.V. eine- chule-fuer-alle.info in Köln chickte un folgenden Beitrag zum Jubiläum:

7 Gründe für die Integration behinderter Kinder

1. Auch Integration mu man lernen.

Die Integration behinderter Menschen ist in unserer Gesellschaft Konzept. Theoretisch ist man behinderte Kinder in Deutschland weder auf der Straße, noch auf Spielplätzen oder in Sportvereinen. Die meisten besuchen vom 6. Leben Jahr an Förderchulen, in denen sie ganztag unterrichtet und verorgt werden. So haben sie zehn bis zwölf Jahre lang, bis zum Ende der Schulzeit, kaum noch Kontakt zum Alltag leben der Gesellschaft. Die Gesellschaft, in die sie nun integriert werden sollen, ist für sie eine fremde Welt. Und umgekehrt: Sie reagieren unruhig und irritiert, wenn sie auf behinderte Menschen treffen. So wird Integration nicht gefördert, sondern behindert.

2. Da Förderchulen liefern keine überzeugenden Ergebnisse.

Behinderte Kinder werden heute in Förderchulen unterrichtet, mit dem Argument, dass sie nur dort entsprechend gefördert werden könnten. Aber wie viel lernen sie wirklich? Fakt ist, dass 80 Prozent aller Förderchüler die Schule ohne beruf qualifizierenden Abschluss verlassen. Neuere Untersuchungen melden begründete Zweifel am Konzept der Förderchulen an. Der Verdacht: Zu viel beschützen und zu wenig fordern bedeutet letztlich: zu wenig fördern.

3. Die Existenz der Förderchulen fördert die soziale Selektion.

Die Förderchulen werden mehr und mehr zum Auffangbecken für alle jene Kinder, die im normalen Schulbetrieb tören. Anstatt ihnen die notwendige Hilfe und Zuwendung zu geben, werden sie in die Förderchulen wegberaten. Fast alle Förderchul-Typen verzeichnen erstaunlich hohe Anteile von sozial benachteiligten Kindern und Migrantenkindern. Sie werden - auf Dauer - von der Gesellschaft abgekoppelt. Denn der Weg zurück in normale Bildungssysteme gelingt den wenigen.

4. Wir brauchen jeden.

Schon nach dem Jahr 2010 rechnen Wirtschaftsforen mit einem beginnenden Mangel an Facharbeitern in Deutschland: es wachsen zu wenig junge Arbeitskräfte nach, ganz zu schweigen von jungen und gut ausgebildeten Arbeitskräften. Fast jeder Förderchüler wäre willens und in der Lage, einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Die wenigen Förderchüler bekommen

dazu die Chance. Zu ammen mit den Hauptchülern, denen ebenfalls niemand eine Chance gibt, dürften eigentlich an die fünfzehn Prozent der Jahrgänge ein, die die Gesellschaft als wirtschaftlich nutzlos angesehen. Das ist nicht nur unmenschlich. Das ist dumm.

5. Mehr Vielfalt nützt allen Kindern.

In Deutschland Schulen werden Kinder unterrichtet, also ob die Natur sie eigentlich genormt hätte. Wir teilen die Kinder im Alter von zehn Jahren in drei (bzw. mit den Förderchulen vier) Güteklassen ein und geben uns die Illusion hin, fortan homogene Lerngruppen zu unterrichten. Die Art der Rahmenförder-Pädagogik verschwendet die individuellen Begabungen und hat uns die Zukunftsergebnisse der PISA-Studien bestätigt. Die **Schule für Alle** ist die Schule der Zukunft. Sie setzt auf individuelle Förderung. Sie wird damit nicht nur den lernschwachen Schülern gerecht, sondern auch den hochbegabten.

6. Gegen die Spaltung der Gesellschaft.

Deutschland lässt sich ein Schulsystem, das die überkommenen Bildungsvorstellungen einer traditionellen Gesellschaft angepasst ist. Das dreigliedrige Schulsystem formt schon an Schülern Angehörige getrennter sozialer Schichten, die fortan nur noch unter Ihnen gleichen verkehren. So paltet Schule die Gesellschaft - und zieht Eliten heran, die Ihren Leben teil für das Maß aller Dinge halten. Es fördert Vorurteile, Sprachlosigkeit und soziale Ignoranz. Es schürt soziale Konflikte und untergräbt die Demokratie.

7. Integration ist kein Problem, denn Für und Wider diskutiert werden kann, sondern Aufgabe jeder demokratischen Gesellschaft.

Und ein Grund dagegen? Viele Förderchüler, heißt es, würden in den allgemeinen Schulen untergehen.

Schulen sind für Kinder da - nicht umgekehrt. Wenn die Schulen zu schlecht sind für behinderte Kinder - dann müssen die Schulen besser werden. Späteren die PISA-Ergebnisse haben gezeigt, dass nicht nur behinderte Kinder in unseren Schulen untergehen. Die Zahlen der Sitzenbleiber, Schulabbrecher und Außortierten sprechen Bände. Bildungspolitik ist kein Thema für Sonntag reden. Die Gesellschaft muss mehr in die Schulen investieren: in mehr Lehrer, besser ausgebildete Lehrer, deutlich kleinere Klassen und individuelle Förderung.

Galileo Galilei: Jeder Mensch ist dazu bestimmt, ein Erfolg zu sein, und die Welt ist dazu bestimmt, die einen Erfolg zu ermöglichen.

12 Jahre Integrative Waldorf Schule Emmendingen

Seit September 1995 gibt es bereit eine Schule, und ihre erste Gründung steht nunmehr 12 Jahren vor ihrem Abschluss. Der Abschluß von unserer ersten Klasse soll Anlaß sein, einen kurzen Blick zurück zu den Anfängen und Wurzeln der Schule zu werfen.

Der Beginn des Schulbetriebs vor 12 Jahren markiert bereits einen Zwischenstand in einer langen Entwicklung. Angefangen ist der völlig überlaufenden Freiburger Waldorfschulen liebäugelten schon Mitte der 80er Jahre Eltern aus Emmendingen und Umgebung mit der Idee, eine eigene Waldorfschule zu gründen. Zu diesem Zweck gründete eine Elterngruppe um Dr. Maaß mit Unterstützung von Herrn Galow, dem Leiter der Michaelsschule in Freiburg, am 25. März 1985 den Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik. Erklärtes Ziel war es, zunächst mit einem Kindergarten zu starten, um baldmöglichst auch eine eigene Waldorfschule gründen zu können. Im September des gleichen Jahres wurde auch tatsächlich der Emmendinger Waldorfkindergarten eröffnet. Die Gründung der Schule erwies sich allerdings als ungleich schwieriger und langwieriger.

Erst 1993 bekamen die Bemühungen um eine Schulgründung neuen Schwung. Der bestehende Initiativkreis wurde um einen Elternkreis aus dem Freiburger Raum erweitert, der sich für eine integrative Schule für ihre Kinder mit Behinderung einsetzte. Noch im selben Jahr führte man erstmals Gespräche mit der damaligen Kultusministerin Dr. Schultz-Hector, um die Möglichkeiten für eine integrative Schule auszuloten. Die politische Situation jedoch war problematisch und es war ebenfalls schwierig geeignete Gründer zu finden. Deshalb mußte der Termin für den geplanten Start zum Schuljahr 1994/1995 fallen gelassen werden. In dieser Situation wurde von einem Vertreter des Bundes der freien Waldorfschulen die Idee eingebracht, zunächst den Kompromiß einer baden-württembergischen Interkoperation (z.B.) anzutreiben. Erfreulicherweise erklärte ich das Kollegium der Hauptschule Tobia in Freiburg (Heilpädagogische Schule und Heim) bereit, die Kooperation einzugehen und zu unterstützen. Und es fanden sich zum Glück auch bald drei Gründer (Fritz Schedlbauer, Erhard Beck und Sarah Ohlmann) für die ersten beiden Klassen. Eine Schulärztin, eine Handarbeitslehrerin, eine Sprachtherapeutin und eine Sprachlehrerin standen schon zur Verfügung. Ein geeignetes, preiswerte Gebäude, das in unzähligen Arbeitstunden von den Schueltern in ein Schulgebäude umgewandelt wurde, fand sich im ZPE.



Emmendingen
Integrative Waldorfschule im Emmendinger P.L.K.-Gebäude findet bei Kultusministerin (noch) keine Gegenliebe
Neue Wege mit Schwierigkeiten gepflastert

Nr. 59
Bd. 01
BADISCHE ZEITUNG
Samstag, 12. März 1994

■ Stadtmagazin
Ein Förderverein steht vor der schwierigen Aufgabe, eine CDU-Ministerin zu überzeugen
Die Integrative Waldorfschule liegt immer noch auf Eis

Nr. 130
STM. 01
BADISCHE ZEITUNG
Freitag, 27. Mai 1994



Endlich war es soweit: Am 15. September 1995, einen Tag vor dem offiziellen Schulbeginn erhielt die Schule endlich auch die Genehmigung der Oberen Schulamts zum Betrieb der Schule. Einen Tag später fand die Einweihung der ersten 1. Klasse statt. 25 Schüler und Schülerinnen, der Klasslehrer Fritz Schedlbauer und der Heilpädagoge Sarah Ohlm nahmen den Schulbetrieb auf.

Die erste Tag markiert den Beginn der ersten Integrativen Waldorf Schule in Baden-Württemberg, dem gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung auf anthroposophischer Grundlage.

Da integrative Schulen in Baden-Württemberg jedoch vom Gegengeber nicht vorgegeben waren (und sind), musste immer wieder auf provisorische Konstruktionen zurückgegriffen werden. Zunächst startete die Schule die halb als genannte Interkoperation, d.h. dass die Kinder mit Behinderung eine Außenklasse der Hauptschule waren. Später dann, ab Schuljahr 1999/2000, wurde sie im Rahmen eines Modellversuchs in ein Integratives Schulentwicklungsprojekt (ISEP) aufgenommen.

Im Jahr 2005 beantragte die Verwaltung des ZPE (Vermieter) dass bei heriger Schulgebäude. Da mit dem Wachstum der Schule auch der Raumbedarf gestiegen war, nahm man schließlich das Angebot der ZPE-Verwaltung für zwei andere Gebäude am Rande des Geländes an. Mit großem Einsatz der gemeinsamen Schulgemeinschaft wurden die beiden Gebäude liebevoll renoviert und der Umzug gemeinsamt.

Da zum Schuljahre Ende 2007/2008 anlaufende ISEP wirft die Frage auf, in welcher Form die Schule in Zukunft genehmigt werden kann/wird.

Im Herbst 2006 beschloss auf Einladung der IWS, Herr Rau (Kultusminister Baden-Württemberg) die Schule und nahm zu diesem Thema Stellung. (siehe auch Artikel Schulgenehmigung)

So vielen Menschen wäre zu danken für ihr Engagement, da zum erfolgreichen Abschluss der ersten 12. Klasse geführt hat: allen, die die Schule mittlerweile 12 Jahre mit Leben gefüllt und den sich verändernden Anforderungen angepasst haben. Stellvertretend seien hier besonders die drei Paten Schulen Hauptschule, Michael Schule und Freie Waldorf Schule St. Georgen genannt, die unsere Schule die ersten drei Jahre begleiteten. Dank gebührt auch Herrn Maier vom Schulamt und Herrn Haßelmann vom Regierungspräsidium für ihre konstruktive Kritik und ihren Rat, Frau Wonnay und Frau Rathätter, die auf politischer Ebene immer ein Ohr hatten für die Probleme unserer Schule - und Herrn Bahmann (Vater und Vortragsredner), ohne dessen Einsatz für die Idee der Integration wären wir heute sicher keine 12. Klasse zu verabschieden hätten. Dank gebührt auch Herrn Dr. Maaß und Herrn Galow, die unsere Schule lange Zeit mit Rat und Tat beistanden.



12.10.2005

**Waldorfschüler
heizten mit
Samba ein**

Beim Bildungstag in Stuttgart

EMMENDINGEN (BZ). Am "Tag der Bildungsvielfalt" in Stuttgart waren alle bayerischen Waldorfschulen aufgerufen, in die Landeshauptstadt zu kommen und sich für eine gerechte Verteilung des Zuschusses im Bildungswesen des Landes einzusetzen. Auf der landesweiten Monatefeier am Nachmittag, an der Schülerbeiträge aus verschiedenen Schulen der süddeutschen Waldorfschullandschaft vorgetragen wurden, war auch die integrative Waldorfschule Emmendingen mit ihrer 9. Klasse vertreten.

Die Begeisterung rieß bei den Schülern (und Lehrern) der Liederhalle Stuttgart und ein halbes tausend Menschen umfassendes Interesse hervor. Die beiden Sammeltreffen aus Emmendingen kamen bei den Zuschauern sehr gut an und heizten die Stimmung schon zu Beginn der Veranstaltung an. Zur anschließenden Podiumsdiskussion waren Politiker aller im Landtag vertretenen Parteien eingeladen. Über das Thema „Elternrecht und Verfassungsgebot – Bildungsverfall als Ausdruck vitaler Demokratie“ diskutierten Kultusminister Helmut Rau (CDU), Wolf gang Drexler, Fraktionsvorsitzender der SPD und Winfried Kretschmann, Fraktionsvorsitzender der Grünen.

vorsitzender der Deutschen
Vereinigung für Schule und
Wissenschaften. Im Vordergrund stand hier das aktuelle
Anliegen des Ministerpräsidenten
Hans Göttinger, den Privatschulen 80
Prozent des so genannten Brutkosten-
modells zuließen zu lassen. Die entspre-
chende Novelle soll noch in diesem Jahr
im Landtag beraten und beschlossen wer-
den. Durch die zurzeit noch mangelhafte
Bezuschussung der nichtstaatlichen
Schulen müssen immer größere Teile der
Betriebskosten von den Eltern aufge-
bracht werden, was die freie Zugänglich-
keit gefährde, wie in der Pressemeldung
der Schule betont wird. Der Beethoven-
saal der Liederhalle musste wegen Über-
schluss während der Veranstaltung ge-
schlossen werden und viele interessierte
Runde im Foyer und in den Nachbarsälen.



Über den Weg zur Menschenliebe

260

ERSTMEDIALITÄT (E17). Die Schüler und Schwestern der A. Klasse der integrierten Waldorfschule Erstmédialität leben am Westende von Berlin-Mitte im Theaterviertel „Die Lichtburg“. Und, auch eine Legende von letzten Lampen, kann eine pastorelle Innenwelt, mit überzeugender Spannungslage über mehr als zwei Stunden heraustragen die Befreiung am Freitag- und Sonnabend als Stammtagsfeier zu wären.

Die Kosten und Nutzen sind eigentlich unterschiedlich, und unter Mithilfe des Klassensitzes, des Heimzimmers des Eltern- und Kindergarten, Kindergarten und Schule gehen gefüllt, mit einer großen finanziellen Unterstützung die Haushalte. So ist es möglich, dass die Eltern

Ein doppelter Beiklang aber sehr seltsam ist Themen.

Am geschickt, die Ausläufer zu dem jeweiligen Ort des Geschehens mitzuführen. Tiefendauer Apparate waren der ABS und realistische Aktionismus in der hier den letzten Platz geteilten Festivals. In Fazitum die Preisträger.
Wie am Wissenschaftstag, wo

„wurde erstaunlich leicht, wenn in seiner Klasse und ihrer Stadt der Klassizismus oft grobes Theatergeschäft dem Zug nach. Auch in Eisenach gründete Tradition geprägt. Die Schüler befürchteten, die in jeder Klasse mitgebrachte, meistens überarbeitete Version einer, meistens sehr willkürlichen und an diesen Freuden teil.“

Jobben für die Dritte Welt

EMMENDINGEN (waf). Geld zu sammeln für soziale Projekte in der Dritten Welt ist Ziel des „Wow-day“ (Waldorf-one-world-day) der Waldorfschulen, an sich gestern im Rahmen einer bundesweiten Aktionswoche auch Emmendinger Schüler beteiligt.

Schüler der Waldorf-Oberstufenklassen arbeiten seit 1994 einen Tag im Jahr einen guten Zweck. Der vorab verhandelte Lohn - ob 60 Cent oder 50 Euro - liegt auf ein Spendenkonto. Rund 100 Euro kamen allein 2003 zusammen. „Manche helfen den Nachbarn im Hinterhof, andere jobben im Hotel“, berichtet Sophie Flad aus Emmendingen, die mit ihren Eltern zusammen mit ihrer Klassenkameradin Johanna Hagen bei der Badische Zeitung arbeitete. Für Sophie ein Heimspiel: Sie wohnt im gleichen Haus und kann so auf die Idee, in der Redaktion nach einem Job zu fragen, die beiden Achtklässlerinnen kommen von neuem bis zwölf Uhr Zeit, um zu stapeln. In kürzester Zeit sind die zwei 14-jährigen Ordner im Keller des BZ-Hauses, wo sie eines Redaktionsbesuchs von Schülern der Körperbehinderten in Wasser erfuhrten sie gleich noch etwas über die Produktion vor Ort.



Vom exklusiven Fitnessclub zur Waldorschule: Das „Landhaus“ im ZPE-Gelände wird derzeit umgebaut.

Werben für Waldorfpädagogik und Integration

Emmendinger Waldorfschule zufrieden mit dem Ergebnis der Aktionswoche zum 85-jährigen Bestehen dieser Schule

EMMENDINGER: „Dies unserer Schule von der Öffentlichkeit, vor Ort starker wahrgenommen wird“. Dies war einer der Wünsche, die der Geschäftsführer der Integrativen Waldeschule, Martin Langer, mit den Veranstaltungen innerhalb der bundesweiten Aktionwoche Waldesbildung erfüllt hat. Die Beteiligungen waren zahlreich und standen ausnahmslos positiv aufgenommen worden, sie waren eine Motivation, sich die Waldorfdidaktik, die Emmendinger Schule und den Kindergarten aus der Nähe anzusehen. Am 7. September 1919 wurde in Stuttgart das erste Waldorf-Seminar abgehalten. Die Teilnehmer waren 55. Rennert wurde am Samstag in Stuttgart mit einer Zeremonie verabschiedet, an der sich die Emmendinger Schule auch präsentierte.

„sicher ungestört aus präsentieren.“ „Im Mittelpunkt des Mensch“: dieses Motto der Aktionswoche ist in Emmendingen optimal, weil vielfältig und lebensnah, umgesetzt werden. Eröffnet wurde die Aktionswoche in der Festhalle des ZFE mit einem Konzert. Alle Lehrer hatten sich zu einem Chor zusammengefunden und gestalteten mit Voice Collection einen musikalischen Auftritt. Inhaltlich gingen vier Ansprachen auf den Hintergrund des Feiertags ein. „In die konkrete Vorbereitung (des Unterrichts und Erziehungsgeschehens) ließen Erkenntnisse der Integrationspädagogik



Gemeinsam geht es besser: Die Integrative Waldorfschule stellte gestern auf dem Marktplatz ihre Arbeit vor.

und der aktuellen wissenschaftlichen Forschung ein.“ Dieser Satz aus dem Leitbild der Emmendinger Schule fund seine Umsetzung im Vortrag von Professor Reinhard Martowitz (FH Freiburg), der anhand von drei Untersuchungen bestätigte, wie positiv sich die Integrative Schule für Behinderte wie für die Nichtbehinderten auswirkt. Die eigene Identitätsentwicklung und die positiv veränderte Einsehlussregel prägten das jeweils anderen rechteckigen das Mehr an Engagement von Lehrern und Eltern. Und es macht die Schule attraktiv: Seit fast zehn Jahren kommen Schüler von Nernstau bis Offenburg.

Eine Schule am Offenbach ist im Wiederkinderergarten bei direktes Kennenlernen und Erleben etwas wie die Unterrichtsorganisation von Studenten aus Heidegger- und Stegner-Seminaren und der Indo-Abend in der Schule. Öffentlichkeitsarbeiten waren die Ausstellung mit Schülerarbeiten, Aktionstheater und Seminare geprämt auf dem Marktplatz, und „der World Wide Waldorf Day“ am Donnerstag. Mithören putzen, im Kosmetikstudio oder einem zauberhaften Labor arbeiten, Haussaufen machen, Ratten füttern, bei einer Käferausstellung am Freitag hellen und vierzig mehr Schüler der 8., 9. und 10. Klasse arbeiteten für ein bundesweiter getragenes Projekt in Afrika.



Beim Stapein: Sophie Flad (links) und Johanna Hagen. FOTO: WALTER

Im Sommer 2006 mussten oder durften? wir in neue, schöne Gebäude umziehen.



Beim Umzug haben alle mitangepackt

Die integrative Waldorfschule hat neue Räume auf dem Gelände.

VON ERNST REINHOLD
GERHARD WALTER

EMMENDINGEN. Wenn sich Schuler und Lehrer der integrativen Walderschule morgen in die Pfingstferien verabschieden, dann haben sie die Erholungspause diesmal besonders verdient. Hinter ihnen liegt eine nerven- aufreibende und kreatzende Zeit des Umbaus und Umzugs in neue Räume innerhalb des ZPB-Geländes. Nach Ferien werden die derzeit 245 Schüler im Landhaus und im thematisch geplanten ZPB-Gebäude 9/10 unterrichtet. Offiziell eingeweiht wird das neue Schulhaus allerdings erst im Oktober.

Mathias Langer, Geschäftsführer der Waldbaufröhrle im Stadt- und Gemeinschaftsbau, ist monatelang Arbeit haben angepackt und die Schüler in großmäandigem Gedankengang für das nicht vorausgesetzte und mit viel Anstrengung erarbeitete Waldschulprojekt gewonnen. Eltern kümmerten sich um die waldökologische Fertigkeiten nach den Klassentrennungen, Lehrer und Eltern für die Gründungspflege, Lehrer und Eltern mit den Schülern die Motive zusammengestellt, Lehrer und Eltern packten die vielen Übungsaufgaben - sei es die jüngsten Waldschüler genauso wie die ältesten und die Fährt mit den Handwerkern über das weitläufige Gelände.

Langer Zeit ist eine dauerhafte



Menchenkette zur Einweihung



1. Schultag

Eine Vision

von Christian Strock für die Arbeit gruppe REIN (Recht auf Integration)

Es ist kurz nach acht Uhr morgen an einem schönen Sonnenaufgang in Emmendingen. Die Vögel singenmunter drauflos, die Sonnenstrahlen werden durch das Laub Jahrzehnte alter Bäume gebrochen und zunehmend machen sich Kinder timmen unter dem Vogelgezwitscher.

Gerade fährt wieder ein Bus vor und läuft mehrere Kinder direkt vor dem Schulgebäude aufsteigen. Schnell leert ich der Bus und die Kinder treiben dem Eingang entgegen.

Auch Maximilian fährt geschickt in einem bunten Rollstuhl auf den barrierefreien Haupteingang der Schule zu und freut sich, dass ich die Türe automatisch öffnet und er bequem hindurch rollen kann; es ist tatsächlich auch alle anderen Schulräume konzeptionell so angelegt, dass alle körperbehinderten Schüler einen einfachen Zugang zu diesen Räumlichkeiten haben. Im Foyer wird er schon freudig von Mario, einem Jungen mit Down-Syndrom aus der gleichen Klasse, begrüßt. Gemeinsam warten sie auf den Fahrstuhl, der sie zusammen mit anderen Schülern in den zweiten Stock bringt, in dem ich ihr Klassenzimmer befindet. Dort angekommen stehen sie Leonie bereit an ihrem Tisch ganz vorne sitzen. Sie hat von Geburt an eine stark eingeschränkte Sehvermögen und benötigt spezielle optische Hilfsmittel, die ihr die Schule zur Verfügung stellt, um den Unterrichtsinhalten folgen zu können. Auch die Klasse (ein Waldorflehrer und ein Heilpädagoge/Sonderpädagoge) und ein Integrationshelfer warten hier schon auf die 25 Schüler der 7. Klasse. Maximilian teilt zielstrebig einen Platz neben Mohammad an, der vor zwei Jahren neu in die damalige 5. Klasse als Migrantenkind einer kurdischen Familie aus dem Norden des Irak kam.

Die Schule unterrichtet die Klassen 1 bis 12 nach Waldorflehrplan und stellt sich regelmäßig einer Eigen- und Fremdevaluation. Sie hat sich im Laufe der Jahre einen guten Ruf sowohl bei den Schulbehörden als auch der Bevölkerung Emmendingen erarbeitet.

Wir schreiben das Jahr 2015 und bei der Schule handelt es sich um die Integrative Waldorfschule Emmendingen, die 1995 gegründet und lange als integrative Schulentwicklungskonzept geführt wurde. Eine Schule für alle Änderung des Landes Baden-Württemberg hatte 2012 den Weg für die Schule für Alle frei gemacht.

Die allgemeine politische Situation um veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen (viele alleinerziehende

Mütter, Globalisierungseffekte, Effizienzvergleiche der Schulsysteme innerhalb Europas (PISA-, Sonderberichterstattungen der UNO, Migration, Problematik etc.) sowie die Zusammenwirken zahlreicher Elterninitiativen hatten schließlich auch die Stuttgarter Kultuministerium von der Notwendigkeit einer grundlegenden Änderung der Rahmenbedingungen der Bildungspolitik überzeugt.

Eine der Initiativen mit der Bezeichnung REIN (= Recht auf Integration) war an der Integrativen Waldorfschule Emmendingen bereit gedanklich nach dem Beispiel der damaligen Landeskultminister Rau in der Schule im Jahre 2006 entstanden, definitiv konkretisiert hatte sie sich dann im Rahmen einer Schulversammlung im darauffolgenden Januar 2007. Die erste Sitzung dieser Arbeitsgruppe fand kurz darauf mit sieben Eltern und einem Lehrer statt.

Von Anfang an sollte die Tätigkeit darauf ausgerichtet sein, möglichst viele Mitstreiter und Verbündete für Eine Schule für Alle zu finden, um dann gemeinsam politisch die Stimme zu erheben und ein Aufbrechen Jahrzehnte alter Bildungsstrukturen zu erreichen. In zahlreichen Treffen wurde die vermeintlich geeignete Strategie festgelegt und bereit im ersten Halbjahr 2007 zahlreiche Kontakte geknüpft. Die Integrative Waldorfschule Emmendingen konnte sich auf Bildungsveranstaltungen, Treffen mit ebenfalls integrativ arbeitenden Schulen in Baden-Württemberg, dem Integrationsstag in Erlingen am 29.09.2007 sowie dem bundesweiten Kongress Eine Schule für Alle in Köln (16.-18.11.2007) mit ihrem Konzept präsentieren und viele Sympathisanten und Wegbegleiter finden. Ein von der Arbeitsgruppe REIN entworfener Flyer mit Rücklauf-Coupon für Eine Schule für Alle ließ auf überwältigende Interesse.

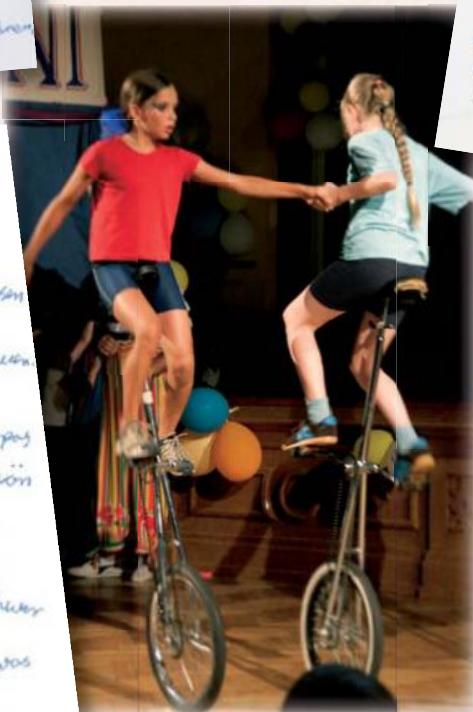
Im Laufe der nächsten Jahre dynamisierte ich die Bewegung und mündete tatsächlich in die von Anfang an angetriebene Änderung des baden-württembergischen Schulgesetzes. Heute (2015) scheinen die 2007 unter www.Eine-Schule-für-ALLE.info formulierten Gründe für die Integration behinderter Kinder und Migrantenkinder als Bildungspolitische Selbstverständlichkeit.

Die Zielsetzung der Arbeitsgruppe REIN war damit verwirklicht und die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben sich inzwischen neuen Aufgabenstellungen zugewandt.

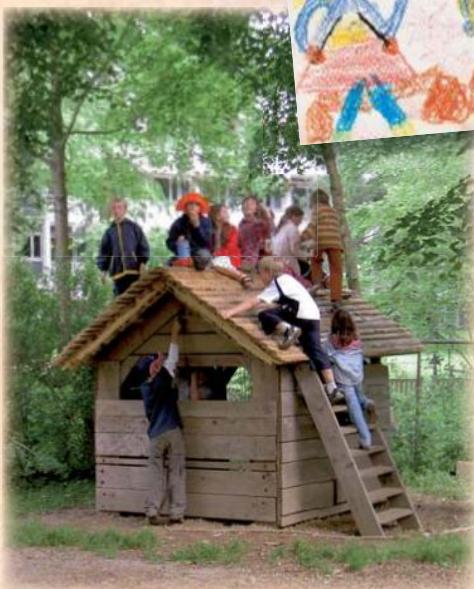
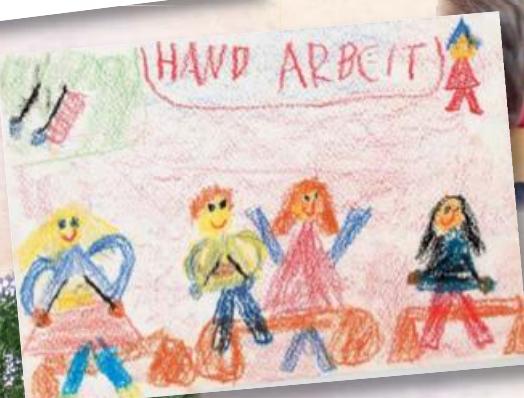
Was gefällt mir besonders an meiner Schule?

Was gefällt mir besonders an meiner Schule?
Mit macht Grass erkundene Geschichten zu schreiben,
Handarbeit, und in der Pause Basketball zu spielen, Formzeichnen,
Englisch manchmal und lesen.

Was gefällt mir besonders an
meiner Schule?
Das meine Lehrer (Lernzirkel) so toll
Sachen mit uns unternehmen, das mein Klassen
Lehrer uns immer hilft wenn wir Hilfe brauchen.
Meine Lieblingsfächer sind:
Handarbeit, weil ich sehr viel Spaß
darbei, die Eurythmie ist auch sehr schön
den unsere Lernzirkel hat so tolle Sachen
mit uns gemacht. Englisch da freue ich mich
immer drauf das Englisch ist garnicht so schwer
auszu sprechen. Hauptunterricht ist
einfach sehr toll, da lernt man das was
man nicht kennt kann.
Der große Pausenhof ist aus sehr schön,
die Schule ist sehr sehr schön.
Rechts das Landhaus ist toll:
Kinderunterricht nicht mühsame zwei
sehr sehr schön. Es ist toll in die
Waldorf schule Ermendorf zu gehen!!!



Was mir besonders gut an meiner Schule
gefällt!
Die vielen Bäume auf dem Pausenhof!
Man hat nicht den Vaterstoss wie
auf anderen Schulen, und man
lernt mehr da und kapiert alles besser
als auf Staatsschulen. Und das
Kolor und Zeichnen.



Was mir an der Schule gefällt

es gefällt mir das wir keine Noten bekommen das es Handarbeit und Eurythmie gibt und English seit der ersten Klasse und dass es epochen und nicht wie in der Grundschule alles durcheinander gibt natürlich gefällt mir auch der große Pausenhof und das es einen Kletterbaum gibt.

Das man nicht sitzen bleibt
Das die Behinderten Kinder nicht ausgeschlossen werden und das sie auch mit auf Klassenfahrt kommen

Ich mag gerne
Kunst arbeiten

Ich mag alle
Töchter aber Sport
und Eurythmie
am liebsten, weil man
da soviel Bewegung hat

Was gefällt mir besonders an
meiner Schule?

An meiner Schule gefällt mir besonders:
Die große Pause, meine Klassenkameraden,
dass die Lehrer nett und sehr geduldig
sind, meine lieblings-Epoche ist Ferman-
ich toll.



Mir gefällt an dieser Schule: Das es nicht
geschließen wird. Das wir Kochen im Hauptunter-
richt haben und richtig was mit dem Themen
bekommen.

Die netten Lehrer (Französisch, Sport, Klassendienst,
Englisch und noch viele mehr). Das wir das Kochen
lernen und lernen uns gut zu erinnern. Das
es keine Noten gibt. Das wir viel Gruppen-
arbeit machen. Und die ange oder zusammen-
hängende Bereichungen der ganzen Schule.

Was gefällt mir besonders an
meiner Schule
da ich Vöher an der Regelschule war
kann ich einen guten Vergleich machen.
Mir gefällt an der Waldorfschule vieles besser:
1. Das Klassenzimmer ist schöner geschmückt.
2. Der Schulhof ist schön grün man kann gut Völkerball
spielen.
3. Ich finde es gut dass ich ein Mann als Lehrer habe.
4. In der Handarbeit fertigen wir schöne Sachen
5. Ich finde es gut dass es keine Noten gibt.



Was gefällt mir am besten an meiner Schule?



Ich finde es einfach total toll
dass man normale mit geistlich-
behinderten Kindern zusammenarbeiten
lässt! Dadurch lernen beide etwas.



Und es ist gut dass man nicht
wie auf anderen Schulen so viele
Hausaufgaben bekommt dann kann der ganze
Tag ohne Stress! ☺



Ich glaube nicht, da in naher Zukunft Integration in den Köpfen der Menschen wirklich ebt werden wird. Da Ander - ein wird vielleicht noch rezeptiert/ anerkannt, wenn derjenige besser/ stärker ist. Aber Behinderte als die vermeintlich Schwächeren lösen bei den meisten Menschen erst einmal ein Gefühl der Ablehnung des Tanz-Nehmen-Wollen aus. Auch wenn der gebildete Kopf anders denkt. Da fängt Integration für mich an im Herzen, im Fühlen und das ist ein langer Weg.

Eltern timme

Insgesamt ist die Integrative Waldorfschule Emmendingen einfach super für Menschen mit Behinderungen. Aber auch das Miteinander unter den Kindern und Lehrern erkennt man. Es wird sehr viel geboten, gerade um die kreativen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Die integrative Konzeption der IWS sollte es viel öfter geben.

Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr



Die Schüler mit Behinderung oder zum Beispiel Konzentrationsschwäche werden sehr schön auch in der Klasse erleben miteinbezogen und einzeln unterstützt.

Schüler timme

Ich finde es gut, dass es Schulen überhaupt gibt, die Schüler mit und ohne Behinderung aufnehmen und zusammenbringen

Schüler timme



Seit nunmehr 9 Jahren bin ich Mutter einer Schülerin unserer Waldorfschule. Einerseits geplagt durch Mithilfe, Bautunden, Arbeitseinsätze etc., überwiegen die guten Erfahrungen und Erinnerungen. Vor allem an wunderschöne Feiern, wie das alljährliche Johannifeuer oder den bunten Herbstmarkt.

Ebenso soll an die Stelle der großen Engagement der Lehrer für die Schüler und die Schule gelobt werden. Nicht zu vergessen, dass meine Tochter gerne zur Schule geht!

Eltern timme



Was gefällt mir bei unserer Schule?

Einer ist schön in den unteren Klassen mit Behinderungen zu arbeiten, die etwa anderen Kinder richtig kennen zu lernen.

Schüler timme

Kinder mit unterschiedlichen Begabungen gemeinsam am Schreibtisch zu erleben, das erzeugt eine besonders gute Atmosphäre

Lehrer timme

Wir haben viel erreicht als integrative Schule in Baden-Württemberg.

Lehrer timme

Die Möglichkeit mich einzubringen in die Selbstverwaltung und dadurch die Schule selbst zu kreieren und gestalten

Lehrer timme



Da Gra wäch t nicht chneller, wenn man daran zieht
 Afrikani che Sprichwort



Wenngleich an Waldorf chulen im Gegen atz zum elektiven taatlichen Schul-y tem nicht gezogen wird darf ich al Grund chullehrerin hier doch (gelenkt von Inititalen) einige (unvoll tändige) Schlü e au Ihrer Arbeit ziehen :



Intelligenz itzt nicht nur im Kopf
 Natur erfahren mit ihr leben
Tätig ein jeder o gut er kann
Einzigartig ein dürfen (auch aber nicht nur artig)
Grenzen überwinden nicht au grenzen
Reichtum teckt in jedem Kind
Ander ein al Bereicherung erfahren
Tiefer chauen lernen
Individualität und Gemein chaft leben dürfen
Vielfalt tatt Einfalt chätzen lernen
Eurythmie Bewegung Schwingungen püren



Werte entwickeln
An trengung gibt Selb twert
Lernen mit allen Sinnen
Denken in viele Richtungen (der Kopf i t rund)
Ohne Druck arbeiten Selb tverantwortung ent tehen la en
Ruhem in ich gibt Kraft
Frohe Fe te feiern
SCHöpfen au der Schöpfung (Er chöpfung lähmt)
Umwege führen auch zum Ziel
Lehrer-Engagement- Hut ab! und DANKE
Eltern-Ein atz fordert viel- gibt viel zurück



EMMENDINGEN hat viel gewonnen
 Karin Douli (Waldorf-Omi)



Immer mu man zueinander reifen.
 Alle chnellen Dinge ind Verrat.
 Nur wer warten kann, wird e begreifen:
 Nur dem Wartenden erblüht die Saat.

Warten, da i t: Säen und dann Pflegen,
 i t ge taltend in den Worten warten,
 handelnd till ein und umhegen
 er t den Keim und dann den Garten.

Jean Geb er



Schulgenehmigung

von Cornelia Sprater (für GEVA = Delegation Schulgenehmigung und Evaluation)

Die Schule ist im vergangenen Schuljahr auf zwei unterschiedlichen Ebenen mit dem Thema Schulgenehmigung konfrontiert gewesen:

Einerseits stand die letzte Etappe der Genehmigung seitens der Regierung präsidium an, die die integrative Pädagogik unserer Schule betrifft.

Seit Gründung wurde unsere Schule in ca. 3-jährigen Intervallen auf ihre integrative Pädagogik geprüft. Früher hieß das zuständige Amt Schulamt, heute ist es die Regierung präsidium. Der letzte Abschnitt, der noch in der Genehmigung der pädagogischen Seite unserer Schule fehlte, war die Oberstufe, die wir jetzt abgeschlossen haben und die jetzt genehmigt werden konnte. Und hier gibt es eine richtig gute Nachricht: Nach der Erarbeitung einer aufwendigen Evaluation, einer dokumentierten Darstellung der Oberstufe und einem Beuch von Herrn Haelmann vom Regierung präsidium kurz vor den Pfingstferien, bei dem er den Unterricht alltag der Oberstufe und dort v.a. die Schüler mit einer Behinderung wahrnahm, hat er uns unserer Schule einen ausgezeichneten Beurteilung geschrieben! Er hat mich über die Arbeit, die an der Schule geleistet wird, sehr positiv ausgeschrieben. Das bedeutet, dass die IWS Emmendingen seitens der integrativen Pädagogik nun komplett von der ersten bis zur 12. Klasse für alle Schüler genehmigt und anerkannt ist! Glückwunsch eigentlich ein Grund richtig zu feiern (wenn wir nicht alle viel zu tun hätten...)!

Andererseits und davon unabhängig steht die Schule vor der Frage nach ihrer verwaltung rechtlichen Form, die ich natürlich auch auf die Finanzierung und Beziehung anwirkt.

Die Schule wird seit ihrer Gründung und bis heute als ISEP (Integrative Schulentwicklungsprojekt) geführt, weil es im Schulgebiets Baden-Württemberg (noch) keinen Schultyp Integrative Schule gibt. Die ISEP-Genehmigung läuft mit dem Schuljahr 2007/2008 aus.

Gerne würden wir eine endgültige Genehmigung erhalten und haben uns daher in der Delegation GEVA auf den Weg gemacht, eine Lösung für unsere Schule zu finden.

Nach vielen Recherchen und Gesprächen mit Politikern, einer Rechtsanwältin, Herrn Haelmann vom Regierung präsidium, nach Schulveranstaltungen und der Rückmeldung von Eltern und Lehrern zeigte ich zunächst der Vorschlag von Herrn Rau am gangbarsten, die Integrative Waldorfschule Emmendingen in Zukunft als Bildungszentrum mit einer Freien Waldorfschule und einer privaten Sonderschule im Bildungsbereich eigentlich behindert zu führen. Von allen Seiten bestätigt wurde uns, dass der Organisatorische Rahmen nicht in den bestehenden integrativen Schulalltag eingreifen würde.

Vom Regierung präsidium gibt es in finanzieller Hinsicht keine erheblichen Unterchiede. Wie oben beschrieben haben wir Herrn Haelmann die Beurteilung, dass unser Schulentwicklungsprojekt sehr positiv verlaufen ist!

Die Kontenübernahme bezogen auf die Eingliederungshilfe (Aufenthaltsdienste) und Fahrtkostenentlastung der Landratämter für die Schüler mit Behinderungen ist im Moment allerdings noch nicht geklärt. Hier müssen noch weitere Gespräche stattfinden, evtl. Verhandlungen geführt und, wenn alle nicht nützen, auch ein politischer Schritt auf Herrn Rau zu gemacht werden, der uns bei einem Beuch im November letzten Jahres zu sicherte, dass wir keine finanziellen Nachteile haben werden.

Der Prozess dauert also noch an... und wir hoffen, auch ihn im Verlauf der nächsten Schuljahre zu einem positiven Abschluss zu bringen!

Die aufwändige und umfangreiche Dokumentation über Geschichte, Konzept und Evaluation unserer Schule gelangt in den kommenden Tagen zum Druck und kann im Büro zum Selbstkostenpreis (vorausichtlich 13.- bis 15.- €) vorbestellt werden.



Politprominenz im naturwissenschaftlichen Unterricht, oder ... Hauptache die Chemie timmt ...

Let move! oder Schule in Bewegung

von Silke Enge er



Der Zusammenhang zwischen Lernen und Bewegung wird seit vielen Jahren nicht nur in der Waldorfpädagogik, sondern auch in der allgemeinen pädagogischen Forschung immer wieder diskutiert. In den Blick genommen wird zunehmend auch die Erkenntnis, dass Aufmerksamkeit und Konzentration nicht automatisch gleichzeitig etzt werden können mit Ruhe und Bewegungsligkeit. Ein positiv Körpergefühl ist eine wichtige Voraussetzung für das Lernen, auch für die körperliche Gesundheit. Bewegung ist ein Grundbedürfnis, in be-

ondere im Vorschulalter, aber auch im Jugendalter, ist sie für die geistige und emotionale Entwicklung unentbehrlich. Die aus der Menschenkunde Rudolf Steiner gewonnenen Erkenntnisse der modernen Hirnforschung weitgehend bestätigt. Grob- und feinmotorische Übungen entwickeln ganz bestimmte physiologische Grundlagen (Synapsen-Verbindungen) im Gehirn, die Voraussetzung für geistige Prozesse, wie z.B. das Lernen sind.

Bereit seit Jahrzehnten wird an Waldorf Schulen verucht, bewegt zu unterrichten. Die äußereren Möglichkeiten sind in einem normalen Klassenzimmer mit Tischen und Bänken jedoch relativ begrenzt. Hier bietet das Mobiliar der Bewegten Klassenzimmer, bestehend aus niedrigen Bänken, Sitzkissen und einem großen Teppich, eine eher gute Voraussetzung für mehr Beweglichkeit. Auch und unkompliziert kann Raum geschaffen werden für Bewegung. Eine ganze Reihe von Spielen wird dadurch erleichtert oder auch ermöglicht. Bauen, Erleben und Wahrnehmen kann hier geübt werden:

Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit, realistische Selbstschätzung durch Wahl der Schwierigkeit grade zu entdecken, dass Fehler hilfreich sind, Ernsthaftigkeit und Konzentration die Erfahrung, dass ruhige und gelassene Vorgehen nicht anstrengt gegen eigene Wahrnehmung, Reifung des Selbstwertgefühls, sich aufeinander einstimmen, für andere Platz machen warten können, Schwächeren helfen und viele mehr....

Seit drei Jahren gibt es an unserer Schule das Bewegte Klassenzimmer und die Kinder der 1., 2. und 3. Klasse würden sicherlich gerne darüber erzählen, wie ihnen ihr Klassenzimmer gefällt oder gefallen hat! (Manchmal lernt man die Dinge ja auch erst zu schätzen, wenn man sie entbehren muss). Im Hinblick auf die unterschiedlichen Anforderungen, die an den Unterricht in einer integrativen Klasse gestellt werden, bietet die flexible Handhabung des beweglichen Mobiliar leicht die Möglichkeit von individuellen Lösungen.

Am vergangenen Wochenende waren die 2. und die 3. Klasse mit dem Bewegten Klassenzimmer bei <Emmendingen spielt> auf dem Rathausplatz zu Gast. Die Schüler haben viele große und kleine Menschen zum Mitspielen angeregt und zahlreiche Begeisterungen mit ihrer Begeisterung angezogen.

Die neuen 1. und die kommende 2. Klasse werden im kommenden Schuljahr auch mit dem bewegten Mobiliar arbeiten. Um die Erfolgsergebnisse der Bewegten Klassenzimmer in die kommende 3. Klasse mitnehmen zu können, müssen allerdings neue, etwa höhere Bänke angekauft werden. Die bezüglich steht da kommende 3. Klasse-Team (Rainer Wahl und Ralf Baron-Barry) noch nach rettenden Einfällen oder guten Taten.



Schule in Bewegung - mal anders gehen...

... und da sind die Menschen, die in unserer Schule lernen ...



1. Klasse

von oben link : Ina Heine, Manuel Nutto, Luuk Helfff, Laura Panner (FSJ), Bettina Weipfahl (Klasslehrer-Vertretung), Sarah Ohlm (Heilpädagogin); 2. Reihe: Felix Pirmoradi, Benedikt Bleckmann, Jan Küchen, Valentin Rappold, Roa Habé; 3. Reihe von oben: Giulia Fischer, Malte Bauer, Aaron Bühler, Samon Fischer, Xaver Weiß, Lila Falentin; vorderste Reihe: Mitja Zumholte, Jana Manke, Raphael Ratzel, Amelie Weindl, Jonathan Vo, Judith Löer, Mona Pfaff (nicht auf dem Bild: Marina Meier, Moritz Lipp)



2. Klasse

von links oben: Rainer Wahl (Klasslehrer) Ralf Baron-Ibarry (Heilpädagogin), Kerstin Herter (FSJ); 2. Reihe von links : Liliana Engeler, Johann Gallinger, Felix Baier, Dominik Kritzer, Alwin Dreher, Aaron Semlitsch, Immanuel Thilo, Luka Sophie Kettenbeil; 3. Reihe: Jona Holdack, Aaron Rotermund, Leila Jörger, Greta Harzer, Elena Wilczek, Fiona Wendt, Jamila Nierhaus, Sandra Weihs; vorderste Reihe: Laurenz Kitterer, Paul Fuchlocher, Nick Thoma, Felix Weise, Rebecca Weber, Selina Diringer, Lotta Bühler; (nicht auf dem Bild: Lea Gallus, Timon Brink, Evi Korte und Vera Berger); Leon Weiß im extra Bild!



3. Klasse

von oben link : Tizian Cherif, Aminata Agne, Erhard Beck (Klasslehrer) Caroline Bauer, Lui a Buchner, Max Baumgärtner, Jo hua Bühler, Antonin Bi é-We er; 2. Reihe von oben: Aaron Kaplan, Chiara Enge er, Sophia Kopp, Samara Dogan, Sanin von Dücker, Gabriel Duffner, Carola Mehl (Heilpädagogin); 3. Reihe von oben: Klara Laukamp, Michel Lillig, Hanna Lö er, Dariu Lux, Rachel Mark, Jurek Muff, Laurin Zeller; vorder te Reihe: Nil He e, Amelie Vierhub-Lorenz, Solveig Schreiber, Marian Wendt, Simon Wendt, Luciana Witt-Alvarado, Lea Jo t; (nicht auf dem Bild: Björn Hämmerule und Monja Grimmig (FSJ))



4. Klasse

von oben link : Andrea Lillig (Klasslehrer) , David Weindl, Margaux Stuben, Noma Oba eki, Marie Ki tner, Julie Taillère (FSJ) Annette Kritzer, Julian Berger, Simone von Dücker (Heilpädagogin); 2. Reihe von link : Janika Baier, Valentin Barn cheidt, Jan Wörnle, Paul Senn, Eli a Amini-Borchaloie, Tim Grammer, Simon Schulte ; 3. Reihe von link : Gero Harzer, Ammon Dinklage; Luka Gräßner, Anu chka Piroth, Sinah-Frida Kazemi, Hannah Peter ; vorder te Reihe: Roberta Sa ie, Marie-Eloie Ratzel, Deborah Heim, Nora Peter , Lucy Rübenach; (nicht auf dem Bild: Finn Schreiber, Moritz Buchner, Jean-Marie Kozlik)



5. Kla e

von oben link : Laura-Friedrike Hähnel, Ina Brandenburg, Sebastian Barncheidt, Timo Agne, Salome Buob, Janu Thilo, Charlotta Diez; 2. Reihe: Barbara Barrett (Heilpädagogin), Benjamin Lillig, Mona Speth, Aliza Rotermund, Jona Vetter, Ian Simon-Dutreuil, Max Fuchlocher, Kristoffer Johnstone; 3. Reihe: Giela Meier-Wacker (Klasslehrerin), Simon Zipfel, Vanessa Altmann, Levinia Bühler, Luisa Weindl, Elia Akorah, Jenny Gerber, Marah Röckle; vorderste Reihe: Sarah Weber, Oliver Kohn, Elina Zumholte, Melanie Altmann, Johanna Hund; (nicht auf dem Bild: Frederik Böhm (FSJ))



6. Kla e

von oben link : 1. Reihe: Thomas Erle (Klasslehrer), Camill Lange, Domenik Hohwieler, Ilja Thilo, Stefan Zwer, Lydia Simon-Dutreuil, Milena Baum, Laura Haltermann, Ara Lee Eckart, Meike Mittwollen (Heilpädagogin); 2. Reihe: Hanne Kötner, Thilo Eichner; knieend (3. Reihe): Adrian Engler, Robin Korte, Laila Urban, Laura Röder, Merit Brink, Jana Eichele, Lar Koch, Anna-Sophie Kerting; vorderste Reihe: Nicole Mörer, Malea Wingen, Gwendolyn Kozlik, Luisa Nickola, Johanna Saie; (nicht auf dem Bild: Lucia Faller (FSJ))



7. Klasse

von oben link : Isabell Eklund, Sophia Buob, Irene Mellert (FSJ), Karl-Heinz Fecht (Klassenlehrer), Alexander Bergauer, Heike Wadenpfuhl (Heilpädagogin); 2. Reihe: Tamar von Dücker, Lea Ruppel, Melanie Stiebner, Muriel Stuber, Björn Hellermann, Melf Huwe, Robert Nickola; 3. Reihe: Laila Rotermund, Katharina Alper, Manuel Böwe, Holger Strock, Fabian Kiewetter, Moritz Lillig; vorderste Reihe: Katharina Lardi, Markus Wolf, Murielle Meier, Felix Senn, Raphael Schüler, Frederick Vierhub-Lorenz, Jona Ovenbeck; (nicht auf dem Bild: Marcel Wingen)



8. Klasse

von oben link : Joshua Will, Jonathan Hoenninger, Marco Morer, Elia Findeisen; mittlere Reihe: Adina Schulte, Julian Heizmann, Theresa Lierhau, Simon Burkhardt, Liliane Herzberg, Annika Farka, Hannah Burger, Isabell Rappold; vorderste Reihe: Johanna Reimer (Klassenlehrerin), Matthias Haas, Anna Häring, Judith Adler, Clara Kinter, Mirjam Selinger, Johanna Kirch



9. Klasse

von oben link : Marek Czernohou (Klassensprecher), Raju Tidemann, Xenia Rotermund, David Zeller, Jan Fabian Sill, Florian Diez; Mitte: Nitya Kottka, Mohini Jung, Sarah Lillig, Serena Sprater, Valentin Vierhub-Lorenz, Louisa Engerer; Vorne: Maria Bödele, Lara Fritz, Lona Hombach, Nicla Zumholte; (nicht auf dem Bild: Leo Senn)



10. Klasse

von hinten links : Janik Böhm, Dominik Selinger, Julia Schillinger, Julian Diez, Ingvar Zahlauer, Michael Rappold, Leonie Fuchs ; erste Reihe: Sarah Habé, Helena Härlinger, Jennifer Beck, Sophie Fladt, Philipp Saale, Johanna Hagen, Ilka Bock; (nicht auf dem Bild: Tobias Apel, Filip Dimitrov, Jan Hellermann, Tronje Huse, Johanne Diez (Heilpädagogin), Jen Homburger (FSJ) = auf Mobilität training, Joanna Goletzko, Dieter Idler (Klassensprecher))



11. Kla e

von oben nach unten: Moritz Schall, Stefanie Braun, Sarah Heizmann, Isabell Meyer-Ena, Noemi Salwey, Martina Burkhart, Johanne Alper, Johanna Größle, Michael Hoenninger, Marek Czernohou (Deutsch, Informatik), Julien Gräbner; (nicht auf dem Bild: Felix Wölflie, Uwe Maier (Heilpädagoge), Petra Zeller (Klassenzimmerbegleiterin), Vanessa Steinle (FSJ))



12. Kla e

von links : Robin Pitt, Hanna Spinner, Yolande Kozlik, Maria Frey;
(nicht auf dem Bild: Tobias Baumgartner, Petra Zeller (Klassenzimmerbegleiterin))

... und arbeiten ...

Da Kollegium und die Mitarbeiter im Schuljahr 2006/2007



Von oben link : Uwe Maier (Heilpädagoge, 11. Kl.), Christian Imann (Mathematik + Physik), Johanne Diez (Heilpädagoge, SSL, 10. Kl.), Manfred Wetterfellhau (Hau meister), Markus Weiß (Musik), Hannelore Kempf (Handarbeit), Thomas Erle (Klasslehrer, 6. Kl.), Beatriz Larren (Schuhmacher-Epoche), Thomas Lupp (Werken), Sarah Jone (Englisch), Heidi Leonhard (Hauswirtschaft + Englisch); 2. Reihe: Ute Beyer-Beckmann (Gechichte), Bettina Wettfahl (Klasslehrerin i. V., 1. Klasse), Ralf Baron-Barry (Heilpädagoge, 2. Kl.), Rainer Wahl (Klasslehrer, 2. Kl., Schulleitung team), Dieter Idler (Sport, Franz. und 10. Kl.), Petra Stüber (Kunst), Gisela Meier-Wacker (Klasslehrerin, 5. Kl., Schulleitung team), Karl-Heinz Fecht (Klasslehrer, 7. Kl.) Claudia Diez (Handarbeit, Schulleitung team), Erhard Beck (Klasslehrer, 3. Kl., Vortand), Meike Mittwollen (Heilpädagogin, 6. Kl., Schulleitung team), Johanna Reimer (Klasslehrerin, 8. Kl.); vorne von links : Simone von Dücker (Heilpädagogin, 4. Kl.), Silke Engerer (Handarbeit), Berglaug Schmidt (Erzieherin im Hort), Carola Mehl (Heilpädagogin, 3. Kl.), Céline Chevalier (Musik), Catrin Muff (Französisch), Angelika Bock (Englisch), Britta Poignon (Eurythmie), Heike Wadenpfuhl (Heilpädagogin, 7. Kl.), Claudia Heizmann (Heilpädagogin im Hort, Vortand)

(nicht auf dem Bild: Barbara Barrett (Heilpädagogin, 5. Kl.), Marie Bott (Eurythmie), Marek Czernohou (Deutsch, Informatik und 9. Kl.), Felicita Geimer (Heilpädagogin, 3. Kl.), Marjorie Kai (Sport), Rolf Zeller (Chemie), Andrea Lillig (Klasslehrer, 4. Kl.), Sarah Ohlm (Heilpädagoge, 1. Kl.), Ine Scheidecker (Gartenbau, Vortand), Petra Zeller (11. + 12. Kl. und Biologie), Nina und Waldemar Schlichting (Klavierbegleitung), Katarina Groß (Anerkennung praktikant im Hort))



Frau Roth
Sekretariat



Herr Schweflinghaus
Heileurythmist

Der Eltern-Lehrer-Krei



Stehend von link : Iri Hähnel; Tina Hamacher; Ralf Rotermund; Brigitte Kohn; Kai-Alexander Mark-Wiedey; Ulrike Stroh Schneider; sitzend von link : Hans-Georg Siever ; Emmanuel Biéweier; Petra Biéweier; Thoma Apel; (nicht auf dem Bild: Nina Falentin, Susanne Fischer, Sabine Kettenbeil, Rüdiger Wörnle, Michael Peter, Claudia Baier, Urala Schmidle, Ute Eichele, Jan Brink, Renate Eklund, Uwe v. Düncker, Karin Rambach, Corinna Herzberg-Dumbeck, Stefan Armbreiter, Frank Meyer-Ennen, Katharina Baumeister)

Der Vorstand



Erhard Beck, Michaela Graeber-Speth, Claudia Heizmann, Ine Scheidecker und Cornelia Sprater

Impressum

tran parentle - Schulzeitung
der Integrativen Waldorfchule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen,
Tel. 07641 / 9599380-11 (Büro), Fax 9599380-12
email@waldorfschule-emmendingen.de
www.waldorfschule-emmendingen.de
Da *tran parentle* kann von der Schulhomepage
auch online eingelesen oder heruntergeladen werden.
Spendenkonto:
Sparkasse Freiburg, BLZ 68050101
Konto-Nr. 2006 2853

Redaktion: Catrin Muff, Silke Engeler, Nikoletta Weise
E-Mail: tran.parentle@baierfoto.de
Schutzgebühr: Jubiläum *tran parentle*: 4,- €
Foto: Auf dem Schulgelände chehen, wir danken allen Unbenannten
für die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung.
Layout und Satz: Rolf Gehring
Druck: Habé-Off et GmbH, Emmendingen
Stand: Juli 2007

Die e Jubiläum au gabe er cheint mit freundlicher Unter tützung durch:



DIE WAAGE

79312 Emmendingen
Markgrafenstraße 8
Tel.: 0 76 41-4 44 08
Fax: 0 76 41-5 59 74

Anthropophie erweiterte Therapieformen

Rhythmi che Ma age
Heileurythmie
Bothmer-Gymna tik
Loheland-Gymna tik



weitere Therapien:
Ma age
Krankengymna tik
Manuelle Therapie
Manuelle Lymphdrainage ...

Praxi team
E.Te ke-Seibel
Ma agen, Krankengymna tik und mehr ...

Schiller tr. 19/2a
79312 Emmendingen
Tel. 0 76 41 / 9 54 09 50
Fax 0 76 41 / 9 37 89 44
eli abeth.te ke- eisel@t-online.de

HÄRINGER
ARNO MALERFACHBETRIEB GMBH
Lust auf Farbe

Mooswaldallee 10/d • 79108 Freiburg • Telefax 135558
e-mail: info@maler-haeringer.de • **Ruf 0761-135556**
www.maler-haeringer.de • www.lust-auf-farbe.com

ANSTREICHEN GESTALTEN TAPEZIEREN RENOVIEREN

OTTO FINDEISEN

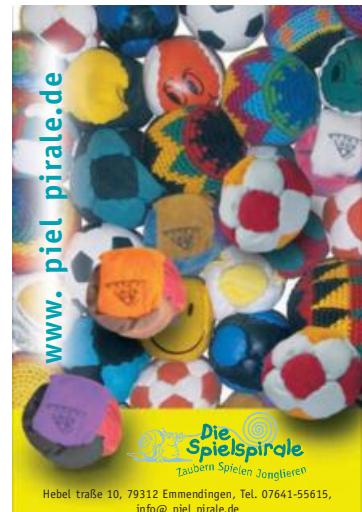


Gute Aussichten

EM Markgrafenstr. 30 • Tel. 07641/8580 • www.fensterbau-findeisen.de

Fensterbau

- Holz-, Kunststoff- und Holz-Alu-Fenster
- Türen
- Glaserei
- Reparaturen aller Art
- Wintergärten



ANKLANG MUSIKWELT

Flöten ... Xylophone ... Kantele ...
Monochordeund vieles mehr!

Hornwaldstr. 7 • 79312 Emmendingen • Tel: 07641-416244
mail@anklang-musikwelt.de • www.anklang-musikwelt.de

Be uchen Sie un ere web ite
oder fordern Sie un eren neuen Katalog an!



für Bio-Gemü e
die er te Adre e
in Emmendingen

Verkauf ab Hof direkt vom Erzeuger!

Bio-Gärtnerei
Witt
Gemüsekulturen
Jungpflanzen

Inhaber: Wolfgang Lütker

Öffnungszeiten: Mo Fr 8 - 18 Uhr · Sa 8 - 12.30 Uhr

Über der Elz
79312 Emmendingen
Telefon 0 76 41 / 88 39
Telefax 0 76 41 / 57 02 33
E-Mail: info@gaeertnerei-witt.de
www.gaeertnerei-witt.de
DE-012-Ökokontroll telle

12 Jahre



*i*ntegrative
waldorschule
emmendingen

Integrative Waldorschule Emmendingen

Schutzgebühr 4,- €